



Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Mittwoch, 12. Oktober 1977

Nr. 203 (3 068)

Preis 2 Kopeken

Sojus 25 gelandet

TASS-Mitteilung

Die Raumflieger Wladimir Wassiljewitsch Kowaljonk und Valeri Viktorowitsch Rjumin sind nach Beendigung ihrer Arbeit mit dem Raumschiff Sojus 25 am 11. Oktober 1977 auf die Erde zurückgekehrt.

Um 6.26 Uhr Moskauer Zeit setzte der Landeapparat mit den Kosmonauten an Bord auf dem Territorium der Sowjetunion 185 Kilometer nordwestlich von Zelinograd weich auf.

Vor dem Abstieg von der Bahn führten die Kosmonauten die Orientierung des Raumschiffes durch, wonach das Bremstriebwerk gezündet wurde.

Verantwortungsvolles Examen

Die Ackerbauern des Rayons Woswyschenka haben viel Energie aufgewandt, um im Jubiläumsjahr dieses Großen Oktober den höchsten Ernteertrag von Haalmfrüchten zu erzielen und ihren alten Traum — einen Hektarertrag von 100 Pud — endlich zu verwirklichen.

Die Ackerbauern des Rayons Woswyschenka haben viel Energie aufgewandt, um im Jubiläumsjahr dieses Großen Oktober den höchsten Ernteertrag von Haalmfrüchten zu erzielen und ihren alten Traum — einen Hektarertrag von 100 Pud — endlich zu verwirklichen.

Nun haben die Rayonparteiorganisation, alle Werktätigen des Rayons ein nicht weniger verantwortungsvolles Examen während der Ernteerbringung zu bestehen. Die Heimat wird von den Ackerbauern von Woswyschenka 12 Millionen Pud Getreide erhalten.

Als das Reifen des Getreides begann, brauchten unsere Sowchosleiter und Spezialisten nicht lange nachzudenken, welches Ernteverfahren sie wählen sollten. Wie früher bestimmt war, wandten sie erfolgreich das getrennte Verfahren der Ernte an.

fragen hat es den Sowchos „Schanowski“, „Sowetski“, „Alexandrowski“, „Karatandinski“ ermöglicht, die Getreideschaden trotz der häufigen Regenfälle zu drehen. Dank konnten viele Mechanisatoren dank dem gruppenweisen Einsatz von Mähreschern recht gute Leistungen erzielen und ihre Pflanzflächen bei hoher Qualität auf 1,5-2fache überheben.

Der Rayonstab organisiert die ganze Arbeit zur Getreideernte. Ohne die Schläge an Ort und Stelle zu kennen, ist es kaum möglich, den Ernteertrag zu leiten. Das verpflichtet uns, Mitarbeiter des Rayonpartei-Komitees und des Rayonstabs „Ernte 77“ täglich in Sowchos, in Brigaden, auf dem Getreidefeld, im Kraftverkehrsgebiet zu weilen, mit Leitern von Komplexen, Spezialisten, einfachen Mechanisatoren zusammenzutreffen.

Wir halten es für sehr wichtig, uns mit den Menschen zu beraten, gemeinsame Entscheidungen zu fällen, was in großem Maße die Fehler ausschließt, die später schwer wiederzugutmachen wären.

Als das Reifen des Getreides begann, brauchten unsere Sowchosleiter und Spezialisten nicht lange nachzudenken, welches Ernteverfahren sie wählen sollten. Wie früher bestimmt war, wandten sie erfolgreich das getrennte Verfahren der Ernte an.

Die unverbrüchliche Einheit von Partei und Volk ist das Unterpfand des vollen Triumphs des Kommunismus.

Der lichten Zukunft zugewandt

Mit gespannter Aufmerksamkeit hielten ich und meine Arbeitskollegen den Bericht des Genossen L. I. Bresnew auf der Außerordentlichen siebenten Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR.

Ich bin überzeugt, daß dieser Bericht bei jedem Sowjetmenschen ein Gefühl des Stolzes auf die großen Errungenschaften unseres Volkervorrats, auf die wahrhaft demokratischen Rechte und Freiheiten, die das neue Grundgesetz der UdSSR dem Sowjetmenschen nicht in Worten, sondern in der Tat garantiert.

Einnmüg schloß sich das Kollektiv der Lenin-Kohlengrube dem sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 60. Jahrestages des Großen Oktober an. Viele Bergarbeiter haben bereits ihre persönlichen Verpflichtungen — 2 Jahrespläne zum 60. Jubiläum der Oktoberrevolution zu erfüllen, überboten. Die Bergleute des Abschnitts, den ich leite, arbeiten schon für Februar 1978. Unser Tagessoll erfüllen wir stets zu 118-120 Prozent, der Strom des laufenden Goldes schwillt tagtäglich an.

Das neue Grundgesetz der UdSSR ist mit der Sorge des Sowjetmenschen um den Sowjetmenschen durchdrungen. Die Fürsorge unserer Partei und Regierung, all die Rechte und Freiheiten, die uns das Grundgesetz garantiert, verpflichten uns, immer besser zu arbeiten, noch höhere Resultate zu erzielen und werden keine Kräfte und Kenntnisse schonen, damit unser Heimat auch weiter gedeihe und erhalte.

Unsere ureigenste Pflicht

Tief bewegt waren wir alle, als über den Rundfunk aus Moskau — der Hauptstadt der Heimat — die Rede des teuren Genossen L. I. Bresnew auf der Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR gebracht wurde. Jedes Wort geschriebener wir in unsere Herzen. Wie überzeugend unser Staatsorator über das historische Dokument — den Verfassungsentwurf sprach, in dem jede Zelle unserer ureigensten Anliegen ist. Unsere Bürgerrechte und -pflichten stehen darin, ein für allemal, für jeden Sowjetmenschen. Wir sind grenzenlos stolz darauf und beantworten das mit verdoppelten Kräften, neuem Enthusiasmus, mit

Stoßarbeit. In diesen Tagen leistet jeder sein Bestes. Es ist eine große Freude zu wissen, daß deine Arbeit ein Beitrag zur gemeinsamen Sache ist, zum Wohl unseres Volkes, unserer geliebten Heimat. Ich und meine Freundinnen billigen von ganzem Herzen die Verfassung und werden noch besser arbeiten, unsere sozialistischen Verpflichtungen zu Ehren des 60. Jahrestages des Großen Oktober erfüllen. Das ist unsere ureigenste Pflicht.

Robert WEBER, Abschnittsleiter der Lenin-Kohlengrube, Gebiet Karaganda

Mit frischen Kräften

In allen Betriebsstätten der Schmelzfabrik der Produktionsvereinigung „Dshambulskobohw“ fanden Meetings statt, gewidmet der Arbeit der Außerordentlichen siebenten Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR, die die neue Verfassung der UdSSR annahm. In der Kundgebung sprachen der Schlosser Anatoli Ikonnikow, die Näherin Nina Beloussowa und andere von der Wichtigkeit des historischen Moments — das neue Grundgesetz unseres Landes wird am Vorabend des 60. Jahrestages

des Großen Oktober angenommen. Sie bemerkten, daß der Bericht des Genossen L. I. Bresnew im Kollektiv neue schöpferische Kräfte ausgelöst hat. Die Stoßarbeit aller Arbeiter bietet die Möglichkeit, den Plan für zwei Jahre des zehnten Planjahres zum Oktoberjubiläum zu erfüllen.

Alexander WENGLER, Cheftechnologe der Fabrik in der Vereinigung „Dshambulskobohw“

Neue Arbeitstaten

Das Kollektiv des K. I. Satpajew-Bergbau- und Aufbereitungskombinats in Dsheskasagan hat den Abschluß der Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR mit neuen Arbeitsstaten begangen. Seit Beginn des Planjahres wurden die Aufgaben in der Erzförderung um hunderttausend Tonnen überboten. Die planmäßige Produktion ist fast hunderttausend Rubel realisiert. Über 50 Brigaden, Besatzungen und Gruppen haben den Plan zweier Jahre vorfristig erfüllt.

Die Besatzung eines AN 2. Kommandeur Wladimir Sabolny und zweiter Pilot Paul Neumann, aus dem Zelinograd-Betrieb des landwirtschaftlichen Flugwesens haben Ende September über die Erfüllung dreier Jahrespläne berichtet und arbeiten jetzt für das Konto des Jahres 1978.

Die Bestbrige beendete seit Beginn des Planjahres die Niederbringung von 5 je 2- und 3-lach gebündelten Bohrungen und spende dabei über 100.000 Rubel ein. Nun wurde das Niederbringen solcher Bohrungen in den technologischen Prozeß zweier weiterer Brigaden aufgenommen.

Die Besatzung eines AN 2. Kommandeur Wladimir Sabolny und zweiter Pilot Paul Neumann, aus dem Zelinograd-Betrieb des landwirtschaftlichen Flugwesens haben Ende September über die Erfüllung dreier Jahrespläne berichtet und arbeiten jetzt für das Konto des Jahres 1978.

SHAIEM. Führend im sozialistischen Wettbewerb bei der Tischschöpfung von Glasoberflächen polymetallischer Erze wurden die Betriebe K. B. B. und S. B. durch ihre Jubiläumsvorleistung und arbeitete für das Konto des dritten Planjahres.

USNER BILD: Die Flieger Wladimir Sabolny und Paul Neumann (v. l. n. r.). Foto: G. Tolmenin

DSHAMBUL. Die hiesige Konfektionsfabrik hat eine große Partie Damenkleider mit Index „N“ aus natürlichen Baumwollstoffen an die Handelsorganisation „Kastorgosha“ von Aktjubinsk geliefert und somit ihre Verpflichtung in überplanmäßiger Herstellung von Konfektionsartikeln erfüllt.

Der Betrieb ist zum progressiven Aggregate- und Gruppenplänen übergegangen. Früher konnten bei einem Fließbandverfahren 350 Erzeugnisse je Schicht gefertigt werden, und jetzt — bis 500.

In diesem Jahr sind drei neue Erzeugnisse entwickelt worden, die das staatliche Gütezeichen führen. Die Produktion ist wegen ihrer originellen Schnitts sehr gefragt.

Im Jubiläumswettbewerb um ein würdiges Begeben des Oktoberjubiläums haben die Ackerbauern des Gebiets als erste in der Republik den Plan des Herbststresses erfüllt. Es werden mehr als 1.300.000 Hektar gepflügt. Allorts wurde der Boden mit Flachgrubbern und Tiefenlockern bearbeitet was der Wintererosion vorbeugt.

Die Landwirte der Gebiete Karaganda und Turgai haben im Wettbewerb um ein würdiges Begeben des 60. Jahrestages der Großen Oktoberrevolution ihre sozialistischen Verpflichtungen im Verkauf von Kartoffeln an den Staat erfüllt.

Die Landwirte der Gebiete Karaganda und Turgai haben im Wettbewerb um ein würdiges Begeben des 60. Jahrestages der Großen Oktoberrevolution ihre sozialistischen Verpflichtungen im Verkauf von Kartoffeln an den Staat erfüllt.

Die Wirtschaften des Gebiets Karaganda haben an die Beschäftigten 50.000 Tonnen Kartoffeln abgeteilt. Der Kartoffelverkauf dauert fort. Man hat vorzuziehen, nicht weniger als 70.000 Tonnen zu beschaffen. Bedeutend wurden die Beschaffungspläne auch in den Wirtschaften des Gebiets Turgai überboten.

Die Wirtschaften des Gebiets Karaganda haben an die Beschäftigten 50.000 Tonnen Kartoffeln abgeteilt. Der Kartoffelverkauf dauert fort. Man hat vorzuziehen, nicht weniger als 70.000 Tonnen zu beschaffen. Bedeutend wurden die Beschaffungspläne auch in den Wirtschaften des Gebiets Turgai überboten.

Die Wirtschaften des Gebiets Karaganda haben an die Beschäftigten 50.000 Tonnen Kartoffeln abgeteilt. Der Kartoffelverkauf dauert fort. Man hat vorzuziehen, nicht weniger als 70.000 Tonnen zu beschaffen. Bedeutend wurden die Beschaffungspläne auch in den Wirtschaften des Gebiets Turgai überboten.

Die Wirtschaften des Gebiets Karaganda haben an die Beschäftigten 50.000 Tonnen Kartoffeln abgeteilt. Der Kartoffelverkauf dauert fort. Man hat vorzuziehen, nicht weniger als 70.000 Tonnen zu beschaffen. Bedeutend wurden die Beschaffungspläne auch in den Wirtschaften des Gebiets Turgai überboten.

Die Wirtschaften des Gebiets Karaganda haben an die Beschäftigten 50.000 Tonnen Kartoffeln abgeteilt. Der Kartoffelverkauf dauert fort. Man hat vorzuziehen, nicht weniger als 70.000 Tonnen zu beschaffen. Bedeutend wurden die Beschaffungspläne auch in den Wirtschaften des Gebiets Turgai überboten.

Die Wirtschaften des Gebiets Karaganda haben an die Beschäftigten 50.000 Tonnen Kartoffeln abgeteilt. Der Kartoffelverkauf dauert fort. Man hat vorzuziehen, nicht weniger als 70.000 Tonnen zu beschaffen. Bedeutend wurden die Beschaffungspläne auch in den Wirtschaften des Gebiets Turgai überboten.

Die Wirtschaften des Gebiets Karaganda haben an die Beschäftigten 50.000 Tonnen Kartoffeln abgeteilt. Der Kartoffelverkauf dauert fort. Man hat vorzuziehen, nicht weniger als 70.000 Tonnen zu beschaffen. Bedeutend wurden die Beschaffungspläne auch in den Wirtschaften des Gebiets Turgai überboten.

Die Wirtschaften des Gebiets Karaganda haben an die Beschäftigten 50.000 Tonnen Kartoffeln abgeteilt. Der Kartoffelverkauf dauert fort. Man hat vorzuziehen, nicht weniger als 70.000 Tonnen zu beschaffen. Bedeutend wurden die Beschaffungspläne auch in den Wirtschaften des Gebiets Turgai überboten.

Advertisement for 'INTERNATIONALES ANORAMA TASS-meldet' featuring a globe and text about international news and travel.

Gespräch L. I. Bresnew — D. Owen

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, L. I. Bresnew, hat am 10. Oktober im Kremel den zu einem offiziellen Besuch in der Sowjetunion weilenden britischen Außenminister David Owen zu einem Gespräch empfangen.

Abkommen UdSSR — Großbritannien unterzeichnet

Ein Abkommen zwischen den Regierungen der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken und des Vereinigten Königreichs von Großbritannien und Nordirland über die Verhinderung des zufälligen Ausbruchs eines Kernwaffenkrieges ist am 10. Oktober in Moskau unterzeichnet worden.

Belgrad zum Belgrader Treffen

Im Plenum des Belgrader Treffens von Vertretern der Teilnehmerstaaten der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa vertrat der geschäftsführende Sekretär der europäischen Wirtschaftskommission der UNO, J. Slanovick auf die dringende Notwendigkeit des Ausbaus des Handels und der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Ost und West.

Neonazis aktivieren sich

In den USA zeigen sich Neonazis immer aktiver, denen die Behörden Vorwurf leisten. Am vergangenen Sonntag überfielen Neonazisten in zehn Städten des Landes Meetings gegen Rassismus, die auf Initiative mehrerer demokratischer Organisationen stattfanden.



# Kinderfreundschaft

## Das wichtigste Dokument

Die Oberschüler Olga Olinger, Schariga Schukalakowa, Viktor Schneider, Svetlana Podkorytova, Andrej Reschke und Alexander Moorlang haben in ihrer Schule von Nowaja Schulba eine Politinformatorengruppe gegründet. Sie gingen zu den jüngeren Schülern und erzählten über den Entwurf der neuen Verfassung. Während der Außerordentlichen Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR machten sie jeden Tag vor dem Unterricht kurze Meldungen über dieses wichtige Ereignis. Dann wurde der Bericht des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breshnew in einer Konferenz, der alle Schüler ab 5. bis 10. Klasse beiwohnten, besprochen.

Jetzt studieren die jungen Politinformatoren die neue Verfassung der UdSSR, die sie ihren Freunden erklären wollen. Olga Olinger wird über das Recht auf Bildung in unserer Heimat sprechen und Schariga Schukalakowa — über die internationale Freundschaft zwischen den Völkern.

Georg SCHULZ  
Gebiet Semipalatinsk



## Nach getaner Arbeit

An diesem Abend war der Saal unserer Schule in Peterfeld kaum zu erkennen. An den Wänden waren Wandzeitungen und Schautafeln angebracht. Die Türen und Fenster waren mit Blättern und Blumen geschmückt. Auf den Tischen an der Wand sah man fast alle Früchte der Erde, die in unserer Gegend gezeichnet werden. Im Saal versammelten sich Pioniere und Komsomolzen unserer Schule, Lehrer, Vertreter des Kolchosvorstandes. Es erklangen Pionierlieder. So begann bei uns das traditionelle Erntefest.

Im Laufe des ganzen Sommers arbeiteten viele Schüler im Schulgarten, in der Schülerbrigade, halfen den

Kolchosbauern in Feld und Farm mit. Nun versammelten wir uns, um das Fazit zu ziehen.

Die Fünfklässler erzählten davon, wie sie unter der Leitung der Lehrer Walentina Belous, Emma Dau und Olga Lemmer im Schulgarten arbeiteten. Es wurden interessante Forschungen unternommen und an 80 Pflanzenarten gezüchtet. Jetzt zeigten sie auch so manches in der Ausstellung.

Viele Pioniere beteiligten sich an der Pionieraktion „Körnchen“. Alexandra Schiebe, Johann Dederer, Anna und Viktor Schwarz erzählten darüber, wie sie dem Kolchos bei der Ernte mitgeholfen haben. Auf den Tenen und am Getreidespeicher prüften die Schüler, wie die Lastwagen abgedichtet wa-

ren. Sie gaben auch Blitzblätter heraus, in denen die Namen der besten Fahrer und der Verletzer der Arbeitsdisziplin angegeben wurden.

Wir sind sehr stolz, daß unsere Aktion dazu beitrug, die Getreideernte verlustlos durchzuführen.

Eine andere Gruppe von Schülern arbeitete den Sommer durch in der Baumschule. 800 Bäume haben sie angepflanzt.

Für das Erntefest hatten wir ein buntes Konzertprogramm vorbereitet, mit Gedichten, lustigen Liedern und Tänzen. Das Fest bereitete uns viel Freude.

Olga WERLE,  
Katharina STOLL  
Gebiet Nordkasachstan

## KIF – das ist interessant

Bereits mehrere Jahre leitet Lilli Pawlowna Sklifas, Deutschlehrerin in der Berufsschule Nr. 61 in Jessil, den Klub für internationale Freundschaft. Dem Klub gehören Schüler aller Lehrjahre an.

Während der Sitzungen erfahren die Mitglieder des

Klubs vieles aus dem Leben der Jugend in unserem Lande und in den sozialistischen Bruderländern. Die Schüler fertigen verschiedene Alben und Schautafeln an, führen Wettbewerbe um den besten Aufsatz in deutscher Sprache durch, stehen im Briefwechsel mit Altersgenossen aus

der DDR, geben die Wandzeitung „Freundschaft“ heraus.

Alexandra Sysdykowa, Elisa Reglin, Galina Jurtschenko, Maria Lobud, Tadjana Gudina, Olga Michaelis sind die Aktivistinnen des Klubs.

Alexander UNGEFUG  
Gebiet Turgai

Ein schlanker junger Mann in Eisenbahneruniform lächelte mich von weitem an. „Guten Tag, mein lieber Lehrer“, er drückte mir kräftig die Hand.

Ich erkannte den Mann nicht.

„Na, kennen Sie mich nicht? Ich bin doch der ‚schlimme Kerl!‘“

Wir unterhielten uns ein wenig über die Schule, über die Klasse, in der er einst lernte. Dann erzählte er mir, daß er die Eisenbahnerfachschule hinter sich habe und

„Ich bin der ‚schlimme Kerl!‘“

augenblicklich zur Schicht eile...

Damals lernte er in der fünften Klasse. Bernhard, so hieß er, gehörte zu den Schwärzigen. In den Stunden schwatzte er, lachte und war immer mit etwas anderem beschäftigt. Obwohl er selbst durchaus nicht als Vorbild im Lernen dienen konnte, verspottete er die schwächeren Schüler. Wenn ich ihn bat, den Antworten seiner Kameraden zuzuhören, verzog er höhnisch den Mund: „Die sagen ohnehin nichts Gescheites.“

Einmal platzte mir die Geduld und ich tat, als ob er überhaupt nicht mehr existierte. Einige Tage versuchte er noch beim Unterricht zu stören, dann wurde er stiller. Ich merkte, daß er aufmerksamer zuhörte, wenn ich ein neues Thema erklärte, auch

## Museum des Kampfruhms

Elf Jahre sind verflossen, seit in der Mittelschule des Dorfes Aksai, Gebiet Alma-Ata, ein Museum des Kampfruhms gegründet wurde. Eine breite Flügeltür führt in die Räumlichkeiten des Schulmuseums. Unwillkürlich stoppt der Besucher an der Schwelle seine Schritte. Im verdunkelten Raum lodert aus der Mitte eines großen fünfzackigen Sterns die Flamme des ewigen Feuers, in deren Widerschein der Stern rotbronzen leuchtet.

Man vergißt Zeit und Raum, denn plötzlich fühlt man sich wie mitten auf einem Kampfplatz: An den Wänden rechts, links und

vorn sind in natürlicher Größe Episoden aus dem Großen Vaterländischen Krieg. Behelmte Soldaten mit gefällten Bajonetten. Sturm. Unter dem Bann dieser Szenen begibt man sich zur Besichtigung der Schautafeln und Exponate. Hier sieht der Besucher auch Fotos von Kriegsveteranen, mit denen die Schulkinder in Briefwechsel stehen.

„Sie sind nicht zurückgekehrt“ — diese Worte stehen über einer Schautafel mit Fotos von Lehrern der Schule und Sowjetarbeitern, die im Krieg als Helden fielen.

Im nächsten Raum steht die Schiffsflagge des Dampf-

schiff „Abchasia“. Dieses Schiff hatte in den schweren Kriegsjahren Tausende von Verwundeten aus Sewastopol und anderen Hafenstädten gerettet. Die Mannschaft der „Abchasia“ und die Pioniere der Schule sind schon längst Freunde. Einige Delegationen aus der Schule waren schon zu Besuch auf dem Schiff gewesen.

Auch in der Festung Brest, in Leningrad, Riga, Minsk und Wolgograd waren die Mitglieder des Museumsrats schon. Und von überall brachten sie Reliquien mit, die nun im Museum ausgestellt sind. In Riga hatten sie z. B. das berüchtigte KZ

Salaspils besucht. Der Majaw-Kurgan in Wolgograd, Chatyn bei Minsk sind für sie keine leeren Begriffe.

Zu den eifrigsten Mitgliedern des Klubs für Kampfruhm gehören die Pioniere und Komsomolzen Anna Schmidt, Emilie Stier, Maria Lamm und andere.

Zum 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution ist im Museum eine neue Abteilung eingerichtet worden: die „Abteilung des Arbeitsruhms“. Die Roten Pfadfinder der Schule haben auch schon interessantes Material über Bestarbeiter und Arbeitsveteranen gesammelt.

Karl REHBERG  
Gebiet Alma-Ata

## Ein Album für die Schule

„Von Denkmal zu Denkmal“ nannten die Oberschüler aus Jefremowka ihren Fahrradturnus... Mit dieser Idee trugen sie sich schon längst herum. In jedem Dorf des Rayons gibt es ein Denkmal den Teilnehmern der Revolutionskämpfe, des Bürgerkrieges und des Großen Va-

terländischen Krieges. Die Schüler wollten einmal sehen, ob auch alle Denkmäler und Obelisken gepflegt sind.

Rudolf Pfeif nahm seine Kamera mit. Witja Woloboi begann ein Tagebuch. Jedes interessante Treffen wurde im Tagebuch fixiert und von Rudolf aufgenommen.

Galja Shocharewa und Walli Stenke waren Sanitäterinnen, unterwegs kann ja Verschiedenes passieren, aber sie blieben ohne Arbeit, die wenigen Beulen und Splitter machten ihnen nur kleine Sorgen.

Anna Neufeld und Katja  
Gebiet Pawlodar

Stöbel hatten aber alle Hände voll zu tun. Sie waren Köchinnen und erfüllen ihre Pflicht ausgezeichnet.

Die 17 jungen Heimaforscher wollen das Album, das über den Fahrradturnus berichtet, ihrer Schule zum 60. Jahrestag des Großen Oktober schenken.

Juri LIFINZEW  
Gebiet Pawlodar



Erst einen Monat erlernen diese Fünfklässler aus der Schule Nr. 14 in Zelinograd die deutsche Sprache und haben sie schon liebevoll unter Leitung ihrer Deutschlehrerin Anna Albertowna Majewskaja haben sie einen Zirkel gegründet. In der heutigen Beschäftigung machen sie sich mit deutschen Märchenbüchern bekannt.

Foto: Alexander Felde

Für junge Naturfreunde

**Waldbewohner besuchen die Stadt**

In den Wäldern bei der Stadt Kuibyschew leben viele Elche. Es kommt vor, daß so ein Waldbewohner plötzlich auf den Straßen der Stadt spaziert. Da stand eines Tages so ein Tier auf dem Rasen der Kirow-Chaussee und betrachtete neugierig die vorbeifahrenden Busse, Trolleybusse und zuckte nur mit der Oberlippe. Als die Scharen der Passanten, die sich um ihn herum versammelt hatte, ihn zu groß schien, ging er in den Schatten der Akazien. Gewöhnlich kehren die Elche recht bald wieder in ihren heimatlichen Wald zurück. Dieser junge Elch aber schien an der Stadt einen besonderen Reiz gefunden zu haben. Wissenschaftler erklären es dadurch, daß die Elchmütter ihrer Jungen im Frühling verlassen. Diese fühlen sich dann sehr einsam und leiden ohne die Bemutterung. Dann suchen sie Zuflucht bei den Menschen.

A. SESSLER

## Jewgenia Iwanowna und der Timurtrupp

Im Kolchos „Trudowik“ wohnt die achzigjährige Jewgenia Iwanowna Jewsejewa. Sie ist allein. Einst war sie Bibliothekarin im Kolchosklub, heute ist sie Rentnerin. Aber einsam fühlt sich diese alte Frau nie. Die Pioniere der örtlichen Schule besu-

chen sie jeden Tag. Die Jungen haben ihr das Holz für den Winter vorbereitet, die Kohle im Schuppen untergebracht. Marina Keßler, Olga und Maria Knaus und Sweta Utenlijewa sorgen für die Wohnung: Sie waschen den

Fußboden und wischen Staub. „Meine jungen Freunde lassen mich nicht altern“, sagt Jewgenia Iwanowna. „Ich bin immer im Bilde, was bei ihnen in der Schule vorgeht. Sie laden mich zu ihren Festen ein.“ Abends beim Tee unterhalten sich die Timurhelfer mit Jewgenia Iwanowna über Bücher und Filme.

Waldi ADAM  
Gebiet Dshambul



## Das fremde Ei

len Winkel vor sich ging, es nicht wagte, ihr nahe zu kommen. So saß die Glucke etwa drei Wochen lang. Dann schälten sich aus den Eiern die Kücken heraus. Das Schnäbelchen hackte erst die Schale auf, dann sprang das Kücken heraus, schüttelte sich, und schon lief es umher, scharfte mit den Füßchen im Sand.

Später als die anderen kroch das Kücken aus dem grünen Ei heraus. Seltsam sah es aus: so rundlich, laumig, mit kurzen Beinchen und breiter Nase. „Ein drolliges Kücken habe ich da ausgebrütet“, dachte die Glucke, „es nickt und bewegt sich nicht wie die anderen; diese breite Nase, diese kurzen Beinchen, und wie lolpatschig es umherwatschelt!“ Die Glucke staunte über ihr Kücken; wie immer es aber auch sein mochte, es war ihr Kind. Sie hatte das Kücken lieb und behütete es wie die übrigen auch. Und wenn sie den Habicht sah, spreizte sie

die Federn, breitete die runden Flügel weit aus und verbarg die Kücken unter ihrem Leib.

Die Glucke wollte ihren Kücken beibringen, wie man Würmer aus der Erde gräbt und führte die ganze Familie an das Ufer des Teiches. Als aber das kurzbeinige Kücken das Wasser erblickte, stürzte es sich sofort hinein. Die Glucke gackerte, schlug mit den Flügeln und rannte zum Wasser. Ein Hähnchen sprang sogar vor Aufregung auf einen kleinen Stein, reckte den Hals und schrie zum ersten Mal in seinem Leben mit heiserer Stimme sein Kikeriki: „Heilt doch, liebe Leute“, wollte es wohl sagen. „Das Brüderchen ertrinkt!“ Aber das Brüderchen ertrank nicht, sondern schwamm fröhlich und leicht wie ein Wattebäuschen auf dem Wasser und ruderte mit seinen breiten Schwimmfüßchen. Das Gezetzer der Glucke hatte die alte Darja aus der Hütte gelockt. Als sie sah, was vor sich ging, rief sie aus: „O du Schreck! Da habe ich wohl aus Versehen der Glucke ein Entenei untergeschoben!“

Die Glucke aber wollte immer wieder zum Wasser. Nur mit Mühe gelang es, die Arme davon abzuhalten.

## Wie Gagarin

Säge, Säge, grade und nicht schräge! Hobel, Hobel, hohle, hohle mir die Latt' spiegelglatt! Hobe mir diese Bretter noch viel glätter! Feile, Feile, feile! Schleif genau die Teile! Schlage, Hammer, schlage! Triff den Kopf vom Nagel! Leim, kleb fest, Leim,

kleb an, daß keine Kraft zerstören kann, was ich heute bauen will. Dummer Nero, sei doch still, denn sonst laß ich dich allein, und du darfst nicht ins Marschschiff 'rein. Raketenplan! Planetenplan! Die Arbeit ist schon fast getan! Und jetzt — Hurra! Los geht die Fahrt! Des roten Fähnchens Flatterband zeigt uns den Weg. Weist uns die Bahn.

Drum vorwärts nach dem Kosmosplan! Wir haben doch So wenig Zeit! Die Welt ist ja So groß, so weit! Auf all den fernen Sternen gib's vieles zu erlernen, zu suchen und zu finden, zu lösen, zu ergründen! Noch mancher Flug steht uns bevor! Weit offen steht das Weltentor! Und wie Gagarin unser Held, durchfliegen wir die ganze Welt! Ade, geliebtes Mütterlein! Mach dir nur keine Sorgen! Heut' werden wir am Ziele sein, und heimwärts geht's schon morgen! Sag uns ade und wünsch uns Glück! Wir kehren bald zu dir zurück!

Zu Fragen der Erziehung

# Fürs Leben vorbereiten

Wie oft hört man von Eltern: „Wir haben in der Jugend hart gearbeitet. Unsere Kinder sollen es besser haben.“

Wo immer es geht, werden die Kinder von der Arbeit im Haushalt befreit, ja oft noch von einer liebevollen Großmutter bedient, was sie meistens als selbstverständlich hinhimmeln. Welch schlechten Dienst erweisen solche Eltern ihren Kindern! Wie ungünstig bereiten sie diese fürs Leben vor.

Aufgrund der neuen Verfassung der UdSSR sind „die Bürger der UdSSR verpflichtet, für die Erziehung der Kinder zu sorgen, sie auf gesellschaftlich nützliche Arbeit vorzubereiten, zu würdigen Mitgliedern der sozialistischen Gesellschaft zu erziehen.“

Kindergarten und Schule tun das Ihre, um die kleinen „Vorbereiter“ an Arbeit zu gewöhnen, sie nicht nur geistig, sondern auch körperlich zu entwickeln. Sache der Eltern ist es, das Familienleben so einzurichten, daß sich die Kinder vollwertige Mitglieder des kleinen Kollektivs fühlen, daß auch ihr Anteil an der Hausarbeit zukommt. Ich möchte einige Beispiele anführen.

In meiner Nachbarschaft lebte die Familie Logun, vier Personen. Die Eltern waren auf Arbeit, die Kinder sich viel selbst überlassen. Dennoch gab es nie Klagen über sie. Alex und Irina waren dazu erzogen, sich selbst das Essen zuzubereiten, die Wohnung sauber zu halten, Einkäufe zu machen. Sie hatten auch einen kleinen Gemesegarten. Da konnte man oft sehen, wie die Eltern die Kinder anleiten. Später bekam die Familie eine andere Wohnung, und ich verlor sie aus den Augen.

Vor kurzem traf ich den Vater, Mit Stolz erzählte er von seinen Kindern. Die Mittelschule haben sie gut beendet. Der Junge ist jetzt Brigadier einer Schweißbrigade. Sein Foto ist bereits das zweite Jahr auf der Ehrentafel. Irina, die Tochter, ist Drehlerin. Ihre Arbeit an der Werkbank liebt sie und will sie nicht aufgeben. Ich bin überzeugt, daß sie die eigenen Kinder so erziehen werden, wie sie selbst von ihren Eltern zu tüchtigen Arbeitern vorbereitet wurden.

Mein Bekannter Jeger D. ist ein guter Hausvater, Nifk in Haus und Küche, macht Einkäufe, arbeitet im Gemesegarten. Sondern erweise haben sowohl er als auch seine Frau „Mitleid“ mit den Kindern und halten sie nicht zur Mithilfe an. Die Mutter kommt müde und abgespannt von der Arbeit, kocht, wäscht und putzt. Warum aber herrscht im Hause keine gesunde Atmosphäre? Weder Mutter noch Vater beschäftigen sich mit den Angelegenheiten der Kinder, die nur ihren eigenen Interessen leben. Jetzt, wo sie herangewachsen sind, kränkt das die Eltern. Es kommt zu heftigen Auseinandersetzungen, die Mutter

verliert öfter die Selbstbeherrschung, für lange ist allen die Stimmung verdorben. Die Eltern sind Schrittmacher der Produktion, gehören einer Brigade kommunistischer Arbeit an. In der Familie haben sie es versäumt, die Kinder von klein auf daran zu gewöhnen, zu Hause nach Kräften zu helfen. Auch in der Schule gibt es ständig Unannehmlichkeiten mit dem Klassenleiter, die Kinder drücken sich vor der gesellschaftlichen Arbeit. In den Elternversammlungen müssen sich Vater und Mutter Vorwürfe anhören, weil sie es nicht verstanden haben, den Kindern Pflichtgefühl beizubringen.

Wie man Kinder dazu erzieht, daß sie sich selbst mit Arbeitssilber in alles einschalten, konnte ich bei meinem Freund Oleg Steinkert beobachten. Nach dem Mittagessen nahme die Mutter einen Stoß Teufel und ging in die Küche. Das siebenjährige Töchterchen Natascha stellte die Untertassen zusammen, legte die Löffelchen obenauf und ging der Mutter nach. Auf dem Weg fiel ein Teufel zu Boden, und als sich das Kind bückte, entfiel ihr eine Untertasse und zerschellte. Natascha brach in Tränen aus.

„Laß das Weinen, Töchterchen! Ich bin selbst schuld daran, hätte dir zeigen müssen, wie es geschickt gemacht wird“, sagte die Mutter. „Du wirst sehen, Onkel Alex“, sagte sie zu mir, „Natascha wird in

Zukunft kein Geschirr mehr zerschlagen.“

Das ist ein gutes Beispiel, wie man mit Takt, Geschick und Selbstbeherrschung schon im frühen Alter ein Kind an Arbeit gewöhnen kann, wenn es auch manchmal Scherben gibt.

Ich möchte noch von der Familie Hahn berichten. Artur Hahn und seine Frau Valentina sind von Beirut Schauspieler und arbeiten im Stadttheater von Bugulma. Die Besonderheiten ihrer Tätigkeit bringen es mit sich, daß der Sohn, ein Siebenjähriger viele Abende bis in die Nacht hinein allein verbringen muß. Obwohl die Eltern über wenig Zeit verfügen, kontrollieren sie dem Jungen, prüfen Hefte und Tagebuch. Sie leiten den Sohn an, die Hauswirtschaft selbständig zu führen, Lebensmittel einzukaufen, sich etwas Einfaches zum Abendessen zuzubereiten, die Kleider zu waschen. Trotzdem selbst Junges Zeit genug, mit Freunden im Park zu spielen und Sport zu treiben.

Der Vater drängt dem Jungen seine Meinung nicht auf, steht ihm mit Rat und Tat bei und läßt ihn selbst entscheiden. Der Sohn tut freiwillig und pünktlich seinen Anteil an der Hausarbeit. Man hat ihn systematisch von klein auf daran gewöhnt.

Allen Eltern soll ans Herz gelegt sein: Bei uns schätzt man nur solche Menschen, die ehrlich und hingebungsvoll arbeiten. Beginnt die Erziehung zur Arbeit in frühesten Jugend!

Alex REMBES

Bugulma

## neues aus wissenschaft und techn

### Was bestimmt die Entwicklung der Erde?

Wasserstoff und Sauerstoff spielen nach Ansicht des sowjetischen Geochemikers Nikolai Semenenko bei der Entwicklung der Erde eine entscheidende Rolle. Die vom Wissenschaftler auf dem 11. Internationalen Kongreß der geologischen Vereinigung des Karpaten- und Balkangebiets in Kiew vorgestellte Hypothese läßt darauf schließen, daß unser Planet in der Anfangsphase seiner Entwicklung ein Verhältnis von Wasserstoff und anderen chemischen Elementen aufwies, wie es gewöhnlich in Sternsystemen

zu beobachten ist. Diese Konstellation begünstigte später die Entstehung von Wasserdämpfen und organischen Verbindungen, infolge des Entweichens leichter Elemente in den Weltraum schrumpfte die riesige Gaswolke zusammen. Unter Einwirkung der Ultraviolettstrahlung der Sonne zerfiel das Wasser in der Hochtemperaturphase in Wasserstoff und Sauerstoff. Letzterer oxidierte Silikate und Metalle. So entstand die Erdkruste, ein Gebilde aus verschiedenen Gesteinen während alle übrigen Elemente lediglich un-

bedeutende Einschüsse darstellten. Wie Nikolai Semenenko vermutet, ist im Mittelpunkt der Erde, in ihrem Kern, die stark komprimierte elementare Primärschmelze verblieben, bei der es sich vorwiegend um Wasserstoffverbindungen von Metallen handelt. Wasserstoff strömt als leichteres Gas nach oben, verbindet sich mit verschiedenen Elementen und bildet damit Minerale und Wasser. Ein Teil des Wasserstoffs entweicht durch Risse und Brüche in den Weltraum. Gleichzeitg

kommt es bei Vulkanausbrüchen und Erdbeben zu thermaler Entlastung der Erde. Nikolai Semenenko ist der Auffassung, daß die Erdkruste eine Art Schirm ausstellt, der den Wasserdampf teilweise zurückhält und damit ein Gleichgewicht aufrechterhält. Dadurch unterscheidet sich unser Planet beispielsweise vom Mond, aus dem der Wasserstoff in den Weltraum entwichen ist, so daß sich das Leben dort nicht entwickeln konnte. Das recht einfüge mineralische Bild des Mondes besitzig das Trill die Hypothese des sowjetischen Wissenschaftlers zu, so verfügt die Erde in ihrem Kern über riesige Energielarven in Form von Wasserstoff.

# Zwei Wochen im Land der Rosen



Bulgarien ist das Reiseziel für Millionen Touristen. Auch wir, eine Gruppe aus Zielgrad, waren dort an der sonnigen Küste des Schwarzen Meeres willkommen Gäste.

Wir erhielten uns im internationalen Kurort „Sonnenstrand“. Er liegt etwa 100 Kilometer von Varna an einer hüfelsenförmigen Bucht. Dort ist seit 1958 eine große Erholungsstätte entstanden (den heute noch erweitert wird) mit 105 Hotels, die etwa 24000 Kurgäste beherbergen können.



Vom Hotel „Pliska“, in dem wir wohnten, sind es kaum 100 Meter zum Strand, so daß wir die ganze Zeit das „blaue alte Meer“ vor Augen hatten. Im Hotel konnte man eine Ausstellung der Souvenirs besichtigen, die dem 60. Jahrestag des Großen Oktober gewidmet ist. Hier gibt es zahlreiche Abzeichen, die die sowjetische Kurstätte dem Personal geschenkt haben. Darunter das Porträt W. I. Lenins, Abzeichen, die der Erziehung des Weltraums usw. gewidmet sind. Unsere Gruppe hatte für die beiden letzten Tage ein Buch über Kasachstan mitgebracht. Wir machten aber auch machen lustigen Ausflug in die Berge und über einen derselben möchte ich erzählen.

# Touristenklub „Magnit“

Der Sportklub „Magnit“ der Temurtaur Hüttenwerke besteht vier Jahre. Obwohl er jung ist, haben die Sportler des „Magnit“ schon den 1. Platz im Wettbewerb der Touristenklubs der Republik belegt. Enthusiasten des Tourismus sind hier unter anderen der Vorsitzende des Klubvorstands N. Rekrutatzki, die Schlosser Viktor Gladchenko und Nikolai Viktorow, die Ingenieure Nina Kramar und Wladimir Durassow. Ohne sie ist noch kein einziger Ausflug unternommen worden.

Erfahrene Instrukteure leiten die Wanderungen. Allein im vorigen Jahr nahmen etwa 2000 Hüttenwerker an verschiedenen Ausflügen teil. Sie erholten sich in malerischen Gegenden unserer Republik. In diesem Jahr fand zum erstmaligen Wettkamp in sportlicher Gegendierung eine Reise nach Karaganda. Das Ziel war ein Wettbewerb um das beste Touristenlied. Die Hüttenwerker ließen verschiedene Ausflüge, doch ihre besondere Passion ist das Bergsteigen. Die Wanderungen durch das Tienchengebirge sind für sie traditionell geworden. Die Touristen aus dem „Magnit“ laden gewöhnlich auch Reiselustige aus anderen Städten unseres Landes zu diesen Wanderungen ein. So machten unlängst die Kollegen aus dem Hüttenwerk Nowolpezk mit.

Nikolai MERKULOW

Gebiet Karaganda

### Für industrielle Zwecke

Apparate zur Erzeugung von starken Elektronenbündeln sind in Charkow entwickelt worden. Sie dienen zum Schmelzen und Reinigen von Metallen, zur Oberflächenbehandlung und übertreffen ihren technischen Eigenschaften nach mehr als zehnfach die bisher bekannten Geräte der gleichen Bestimmung. Bündelungsprinzip werden die Elektronen nachts beschleunigt und dann abgebeamt. Die Milliarden Elektronen, die jede Sekunde die Kathode ver-

### Weideplätze in der Wüste

Die salzigen Tonplänen in der Wüste Karakum, sogenannte Takry, können in Weiden umgewandelt werden, hat das Institut für Wüstenforschung der Akademie der Wissenschaften Turkmeniens bei langjährigen Experimenten festgestellt. Die Wissenschaftler schlagen vor, auf diesen Flächen in 10 bis 30 Meter Abstand voneinander 50 Zentimeter tiefe Furchen zu ziehen

### Leuchten der Milchstraße geklärt

Die Milchstraße leuchtet aller Wahrscheinlichkeit nach dank ihrer Wasserstoffkorona. Die physikalische Natur dieses Gürtels konnte durch Auswertung der Angaben präzisiert werden, die von der am 22. September dieses Jahres gestarteten sowjetischen Raumsonde „Prognos 6“ gewonnen wurde. Die Beobachtungen werden mit dem Gerät „Galaxis“ vorgenommen, das gemeinsam mit Mitarbeitern des astrophysikalischen Observatoriums Krim und ihren Kollegen vom Laboratorium für Raumsonden in Marseille konstruiert wurde. Nach Ansicht des Direktors des Krim-Observatoriums Andrej Seweryn können die Experimente mit „Prognos 6“ außerordentlich interessante Ergebnisse für die Astrophysik erbringen. Die Wissenschaftler hoffen unter anderem, im Milchstraßensystem Gebiete mit stark ionisiertem Plasma zu ermitteln.

# Vielversprechende Diplomarbeit

Kann die Krebszellenentteilung gestoppt werden? — Vor allem mit dieser Frage beschäftigt sich der Student des 5. Studienjahres der biologischen Fakultät der Moskauer Universität, Mischa Jurjew, der erst kürzlich 18 Jahre alt geworden ist. Seine Diplomarbeit wird möglicherweise diese aktuelle Frage der Biologie und Medizin wenigstens zum Teil klären helfen. Die ungewöhnliche Begabung des jungen Mannes, der mit vier Jahren ohne Schwierigkeit lesen konnte und mit fünf alle möglichen Zahlen mit einer Geschwindigkeit handhabte, die fast der einer EDV-Anlage gleich kam, läßt auf Erfolg hoffen.

Mischa zog die Aufmerksamkeit bedeutender Wissenschaftler mit zehn Jahren auf sich, als er bei einem für Studenten älterer Jahrgänge veranstalteten mathematischen Wettbewerb Sieger wurde. Wie der bekannte Mathematiker Akademiepräsident A. Kolmogorow sagte, setzte Mischa schon damals durch sein umfassendes Wissen, seine tiefe Kenntnis mathematischer Gesetze und seine Fähigkeit, leicht mit den wichtigsten Leisätzen von Einsteins Relativitätstheorie umzugehen, alle in Erstaunen. Vier Jahre später reichte aber Mischa ein Aufnahmepetition für die biologische Fakultät ein, was die Frage des Direktors der Moskauer Universität, Rem Chochlow, warum er sich für Biochemie entscheidet hat, antwortete der 13jährige Abiturient: „Wenn von Neugier oder Liebe die Rede ist, kann man kaum bestimmt sagen, warum“. Seine Meinung nach bietet die Biochemie die größten Aussichten für den Wissenschaftler und läßt sie wertvolle praktische Ergebnisse erwarten. Schon vom ersten Semester an ist der Student im Forschungsinstitut für Molekularbiologie tätig. Dort stehen ihm alle notwendigen Geräte und Materialien zur Verfügung. Er verbringt im Labor nicht nur seine Ruhetage, sondern auch fast all seine Ferien.

# „Shas-Dauren“ heißt „Jugend“

Spätabends — die meisten Besucher haben bereits den Eisenbahner-Kulturpalast verlassen — klingt lange noch Musik und Gesang durch die Räume. Das Estradenensemble „Shas-Dauren“ — junge Musikliebhaber — bereitet ein neues Programm zur Feier des 60. Jahrestages des Großen Oktober vor. Alle Lieder sind Eisenbahner-Kasymhan Kanubajew z. B. ist Lokführerhelfer, Galla Nasubajewa — Operateurin, Saitan Nurberegen — Techniker. Für sie ist die Musik die beste Entspannung und Erholung nach der Tagesarbeit. Im Repertoire des Ensembles sind Lieder sowjetischer Komponisten, kasachische, russische Volkslieder und Tänze. Gewiß ist der Erfolg bei den

# Für besseren Gesundheitsdienst

Dieser Tage fand in Ust-Kamenogorsk eine Versammlung des Stadtaktiv der Mitarbeiter des Gesundheitsdienstes statt, die den Fragen der Besserstellung der medizinischen Betreuung der Bevölkerung des Gebietes zentralisierte. In der Beschlüsse des XXV. Parteitag der KPdSU gewidmet war. Aktuelle Probleme des Gesundheitsdienstes wurden in Vorträgen vom Chefarzt der Vereinigten Poliklinik Nr. 1 Kusnezowa und vom Chefarzt der Gebietsabteilung Gesundheitschutz B. Reusch, behauptet. Besondere Aufmerksamkeit galt dem Schutz der Mutterschaft, der medizinischen Betreuung der Betriebsarbeiter, dem Sanitätsdienst in der Stadt und ihrer Umgebung.

Nikolaus MOHN

# Alte Festung in Aserbaidschan

Eine alte Festung aus dem ersten Jahrhundert unserer Zeitrechnung haben Archäologen unter einem 15 Meter hohen Hügel im Nordosten von Aserbaidschan entdeckt. Unter jahrhundertealten Sandauf-

schichtungen entdeckten sie die zerstörten Mauern einer mächtigen Festung, die nach Auffassung der Wissenschaftler der sich im ersten und zweiten Jahrhundert heraus-



# Bau des Olympischen Dorfes

Die Moskauer Bauschaffenden haben mit der Errichtung des ersten testischen Hauses des Olympischen Dorfes begonnen, das während der Olympischen Sommerspiele 1980 rund 10.000 Sportler und offizielle Vertreter aufnehmen wird. Das Olympische Dorf, dessen Kernstück 18 Istocköckige Häuser sein werden, wird im Südwesten der sowjetischen Metropole, zehn Minuten Autofahrt vom Zentralen Lenin-Stadion entfernt, entstehen, wo die feierliche Eröffnung und Schließung sowie viele Wettbewerbe der Olympiade stattfinden werden.

Es wurden bereits Spezialkraftfahrzeuge für technische Betreuung der Olympischen Spiele erprobt. Drei Minibusse, mit deren Serienbau demnächst das Autowerk in Riga beginnen wird, haben unter anderen Kraftfahrzeugen erfolgreich die Teststrecke „vom Ozean zum Ozean“, die eine Länge von 16000

Kilometern hat, zurückgelegt. Die Strecke begann an der Ostsee und ging an der Bucht Solotki Rog in Widowsklok zu Ende. Der Test zeigte, daß die Kraftfahrzeuge gute Fahreigenschaften besitzen. Auch über ein Elektromobil, das in Jerevan gebaut wurde, und zur Zeit auf den Verkehrsstraßen von Moskau getestet wird, fiel das Gutachten recht günstig aus. Dieses Fahrzeug, das unter anderem für die Schiedsrichter während des Marathon-Laufes bestimmt ist, entwickelt eine Geschwindigkeit bis 60 Kilometer in der Stunde und kann 45 Kilometer zurücklegen, ohne daß seine Akkumulatorenbatterie erneut aufgeladen werden muß.

Eine Sonderkommission des Organisationskomitees der Olympiade-80, die sich mit der Auswahl und Produktion von Erzeugnissen mit der Symbolik der Olympischen

Gegenwärtig sind die Bauarbeiten auch auf den 20 anderen olympischen Sportobjekten in Moskau und Tallin in vollem Gange. Viel Aufmerksamkeit schenken die Organisatoren der Olympischen Spiele der Modernisierung und Verbesserung der Verkehrswege der

UNSER BILD: Das Zentrale Lenin-Stadion in Lushniki. 1980 werden hier die XXII. Olympischen Sommerspiele eröffnet.

Foto: TASS

### Redaktionskollegium

Herausgeber: „Sozialist Kasachst“

Unsere Anschrift: 473027 Kasachsk SSR, g. Pselinograd, Dom Sowetow, 7-й этаж, «Фройндшафт»

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

Выходит еженедельно, кроме воскресенья и праздничных дней.

TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09 stell. Chef 2-17-07. Chef. vom Dienst — 2-16-51, Sekretariat 2-78-50. Abteilungen: Propaganda, Parteipolitische Massenarbeit — 2-74-28, Wirtschaft — 2-18-23. Sozialistischer Wettbewerb — 2-17-55 Kultur — 2-16-34. Komunistische Presse Erziehungs — 2-56-45, Literatur — 2-76-50, Leserbriele — 2-77-11, Buchhaltung — 2-79-84, Fernruf-72.

KORRESPONDENTENBÜROS:

Alma-Ata — Sharokow-Strasse 95, Wohnung 46.

Dshambul — Kommunisticheskaja-Strasse 171, Wohnung 80

Karaganda — Mikitayev, 28, Spasskoje-Chausee 18, Wohnung 211.